

## Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp  
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21  
[www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch) / [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)  
Öffnungszeiten:  
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."*

Rudolf Joho



# **De Männerchor-Usflug oder Ihr Fraue, sind nüd ifersüchtig**

**Dialektlustspiel in einem Aufzug  
von  
Ernst Schlumpf**

**Personen:**

Heiri Hueber	Presidant vom Männerchor Zapfhuse
Lisette	si Frau
Joggel Meier	en Männerhörler
Zusann	si Frau
Chasper Müller	en ledige Männerhörler

**Ort der Handlung:** s' Huber's Wohnstube

**Zeit:** Am Tag nachem Männerchor-Usflug

**Dauer der Aufführung:** Ungefähr e Halbstund

Leseprobe  
Copyright by  
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

**De Männerhof-USflug, oder Ihr Fraue, sind nüd ifersüchtig!**  
Dialektlustspiel in einem Aufzug

2 D, 3 H / 1 Bb

Leseprobe  
Copyright by  
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

## Erster Auftritt

### Heiri sitzt am Tisch und durchgeht ein Notizbuch, Lisette macht sich in der Stube zu schaffen.

- Lisette: Jetzt nimmt's mi denn glich bald wunder, was min Ma so ifrig rechnet; scho sid drei Viertelstunde hät er na kei einzigs Wörtli mit mer gredt. Aber natürlü, gester zabig ist er vom Männerchor-Usflug heicho, und nu wird er denk müese 's Defizit vo siner Privatkasse zämezelle; herrjeh, da sell's mer au schön usgseh! — Du Heiri, hör doch emal uf mit Studiere; du chönst di sust na hindersinne. Verzell mer lieber emal öppis vo euerer Reis. Säg, isches hübsch gsi, händet viel Schöns und Intressants gseh? — Er ghört nüt (**stösst ihn an**) Du Heiri, ob er viel Schöns und Intressants gseh hebid im Bernerobberland.
- Heiri: Ja ja, viel; aber la mi doch nu zerst emale d' Abrechnig fertig mache, so weiss, was i 'brucht ha. Hundertfeufzwänzg vierzg, Hundertfeufzwänzg fünfzg, Hundertsechszwänzg — —
- Lisette: Hör uf, 's wird mer sust na schwindlig. Wieni merke, hät's mein' ordli Obschosse i dene drei Tage; säg Heiri, isches denn würlü so tür da z' Interlake und derände?
- Heiri: Umesust chast niene Ritschuel fahre, Liesettli, das wirst begrife; aber lueg, i cha rechne wieni will, so bringi eifach nüd use, wo die nünevierzg Franke fünfzg Rappe hicho sind, wo mer im Portmenee fehled.
- Lisette: Wa-a-was seist — nünevierzg Franke fünfzg Rappe?! So viel häst du z'wenig? Da stahst eim denn doch fast de Verstand still. I wett nüs säge wenn's blos öppe en Feuer oder zwee wärid; aber nünevierzg Franke fünfzg Rappe, das ist denn scho z'drüberdure. Zeig her, häst öppe en wichtige Poste vergesse?
- Heiri: Im Gegeteil, da chat selber luege: Meiringe Mittagesse, Abigesse, Übernachte, Brienz Morgenesse, Mittagesse,

- Abigesse, Übernachte, und da z'Interlake wieder und so witer und so witer. **(zieht das Buch weg)**
- Lisette: Jä händ ihr denn uf der ganze Reis immer nu g'gesse und übernachtet? Das gist du mir nüd a, Mannli.
- Heiri: Gwüss sicher, liebs Müsli, immer nu g'gesse und übernachtet.
- Lisette: Hahaha! Ihr sind aber emal anderi Mustermanne; Säg, hät's im Mannerchor Zapfehuse luter därigi Prachtsexemplar?
- Heiri: Bi de Verhüratete ämel scho; die Ledige händ natürli öppenemal echli über d'Schnuer ghaue und hie und da es bitzli eis uf de Zah gnah oder ame hübsche Meitschi e verstohles Handchüssli nag'rührt.
- Lisette: So, so, die Ledige! Aber du häst di doch hoffetli zun Verhüratete zellt.
- Heiri: Selbstverständli, selbstverständli, mis Schnuggerli, mis Härzchäferli. Wie lang simer jetzt eigetli scho mitenand ghüratet?
- Lisette: Sechs Monet und siebe Tag.
- Heiri: Hä ja, richtig, sechs Monet, siebe Tag, zwo Stund, vier Minute und nün e halb Sekunde. **(breitet die Arme aus)** Chomm, Schatz, gimer es Chüssli!
- Lisette: **(wehrt ab)** Nüt isch! Du chunst vo mir kein Chuss über, bis ich weiss, wo die nünevierzg Franke fünfz Rappe hieho sind, verstande.
- Heiri: Du wirst doch nüd öppe glaube, liebs Fraueli, liebs Tübli, dass ich en dumme Streich gmacht heb im Berner oberland obe?
- Lisette: Gang mer eweg! Die Verhüratete sind mängsmal na schlimmer wede die Ledige — ja lueg mi nu a.
- Heiri: Woher weisst du das?

- Lisette: Es hät mer traumt.
- Heiri: Los, mis Chind, wenn's dir wieder emal so vertrüllets Züg traumt, so chehrst di eifach uf die ander Site und dänn gsehst wieder de ganz Himmel voll Engeli.
- Lisette: **(trocken)** So lang du mir nüd wottst erchläre, bi was füreme lustige Alass das Geld verschwunde ist, so lang chann ich glaube, was ich will. **(setzt sich schmollend an den Tisch)**
- Heiri: **(schmeichelnd)** Aber los au, mis Süessgeli, mis Zuckerli, mis einzigs liebs Hüngeli, mer sind ja de ganz Männerchor au na am Richebachfall und i der Aareschlucht und uf der Heimwehfluh und....
- Lisette: **(barsch unterbrechend)** Det chost's nüd nünevierzg Franke füfzg Rappe. Überhaupt weisst, es ist en Spott und e Schand, de Verdienst däweg goge verlumpe und vertue, dass mer nachher nüd emale dörf säge, wo's Geld hicho ist. Und ich — ich heft doch scho lang selle en neue Summerhuet ha. **(weint)** O, ich armi, gschlagni Frau! Aber lueg, es hät mer im Afang scho gschwanet, de Männerchor Zapfehuse sei eusere Undergang. Warum bist überhaupt au iträtte, warum häst di na zum Presidänt wäle la, du Luftibus, du Vetter Liederli, du — hahaha! **(schluchzt)**
- Heiri: Lueg, liebs Lisettli, i cha's eifach nüd gseh, wenn du so brieggist und schluchzist; es druckt mer fast 's Herz ab. **(fährt mir der Hand über die Augen)** Drum gahni gschwind in Ochse füre zume gmüetliche Jässli. Gaum guet underdesse und studier mer nüd z'starch dene nünevierzg Franke na.
- Lisette: **(laut)** Nünevierzg Franke füfzg!

- Heiri: **(will den Rock anziehen)** Hä z'gugger, i finde eifach 's Loch vom Ärmel nüd; bis so guet und hilf mer gschwind.
- Lisette: Du chast mer gstole werde; gang nu namal is Berneroberrland ue; vielleicht hät's det öpper, wo der hilft.
- Heiri: So, jetz isches g'gange — und da ma de Huet — und jetzt adie, adie, Schatzli, leb wohl! **(wirft Lisette beim Hinausgehen Handküsse zu)**
- Lisette: **(allein)** Wart, Männli, däwäg vertwütschist du mir nüd; so sicher dass ich Lisette Hueber heisse, chumm ich dir scho na uf de Sprung. **(steht auf und sucht)** Wo hät er ächt au sis Notizbuech versorget? Hä lueg, da liet's ja vor der Nase. Das hät er wüchli nüd grad gschid g'gä, wenn er scho meint, er sei de Hellst im ganze Dorf. **(ergreift das Buch und blättert darin)** So, jetz wämer emale luege, ob mer zwüsched dene langwilige Morge-, Mittag- und Abigesse nüd öppe na en intressantere Poste findid. — — Richtig, scho uf der zweite Site stah: Meiringen, zwei Flaschen Veltliner, sechs Franken — — So so, grad zwo! Hett's es ächt nüd ta an einere, oder anere halbe, oder a gar e keinere? Nu, si sind ämel au nüd verturstet uf däre Reis. — Und da uf der folgede Site stah: Brienz, Jass und Kegelschub feuf Franke zwänzg. — Jetzt lueg mer da, händ's die Kerli nüd emal drei Tag lang möge ohni Jasse und Chegle ushalte. Zu dem mues mer natürlig grad extra is Berneroberrland ue, dass mer cha füzg vom Trumpf-Ass und d'Stock wise und i der Chegelbahn ine cha brüele wie d'Leue inere Menascherie. Das hettid's ja diheime chönne, die Lappene. — Ohä lätz, da hämer's, da hämer's! Juhe, da hämer's! **(macht einen Freudensprung)** Da stah uf Site sibe schwarz uf wiss. Interlaken, einen dummen Streich gemacht, nünevierzg Franke füzg.
- Lisette (cont.): En dumme Streich! I troue mine Auge chum. Was chönnt jetzt ächt das für en Streich si? Hät er öppe



wieder emal dem ganze Verein es Fass Bier gwixt?  
Nei, so en Torebueb ist er nüd. Oder hät er em End gar  
ame schöne Bernermeitschi es Bröschli oder e silberigs  
Chetteli — ? Nei, ‘s cha nüd si, ‘s cha nüd si!!!! (**wirft  
das Buch weg und bedeckt das Gesicht mit den  
Händen**) O Heiri, min Heiri!

## Zweiter Auftritt

Zusann: (**im Eintreten**) Grüezi, Lisette, dörfi echli zue der  
iecho go plaudere?

Lisette: Frili, frili, Zusann; du chunst mer grad wie gweuscht.  
Chomm, setz di mit mir an Tisch; dänn fanged mer  
grad a. (**bietet ihr einen Stuhl an**)

Zusann: Danke, danke, Lisette. — Wie’s au hüt schön Wetter  
ist! Din Ma wird denki guet heicho si vom  
Männerchor-Usflug.

Lisette: Usgezeichnet! Und dine?

Zusann: Min Joggel? I chönnt en nüd rüehme er ist halbe tod  
zruggecho und hät cham Gueten-abig gseit. Dänn ist er  
sofort is Bett und i zwo Sekunde hät er bereits gschlafe  
wien en Schiterstock und gschnarchlet wien es  
Rinozeross. Erst eso geg de Morge am viere ane hät er  
sie emal kehrt und im Schlaf agfange rede und rüefe:  
He, hübsches Meitschi, bringe Sie gäng na en Liter und  
drei Fläsche; aber gschwind, sust vertursti! Do hani  
natürli gmerkt, dass er na brezis de glichlig Turst  
hei’bracht hät, wien er mitgnah hät. Du mini Güeti, das  
sell mer au zueg’gange si uf däre Reis!

Lisette: Ja ja, ‘s dunkt mi au. Säg, hät de Joggel nüt verzellt;  
wie sind’s au so z’schlag cho mitem Geld?

Zusann: Meini nüd guet; er hät ämel hüt de ganz Vormittag  
grechnet und zämezellt und debi gsüfzget und de Chopf  
ghebt. I bi nüd recht druscho, isches würkli wegem  
Geld oder tuet’s em sust neime weh.

Lisette: Genau so hät’s min Heiri au gmacht.

- Zusann: Und dänn, won er fertig gsi ist, hät er gseit, es fehlid em nünevierzg Franke fünfz Rappe; aber er chönni sich nüd erinnere, wo die hicho seigid.
- Lisette: **(überrascht)** Mine au! Und grad brezies au nünevierzg Franke fünfz Rappe.
- Zusann: Was du nüd seist!!
- Lisette: Ja gwüss, Zusann, so wahr, als ich dazue sitze.
- Zusann: Das chunnt mir jetzt aber würkli gspässig vor. Und dass grad beid nüt me wänd wüsse devo?
- Lisette: Ebe grad das ist höchst verdächtig. **(seufzt)** Was meinst du, Zusann, was s' mit dem Geld gmacht hebid?
- Zusann: Ja da muest gwüss nüd lang frage, denk vertrunke, verjasset und vercheglet.
- Lisette: **(nachdenklich seufzend)** Vertrunke, verjasset, vercheglet — — Das gieng alles na a; aber — —
- Zusann: Was aber? Jä, was meinst, Lisette, was s' sust mit em Geld na chönntid gmacht ha? I d'Aareschlucht abe händ s' es ämel sicher nüd grüchrt und in Thuner- und Brienersee ie au nüd.
- Lisette: Zusann, hät dich din Ma lieb?
- Zusann: Min Joggel? Er wird denk wohl müese. Aber was frögist au so dumm, Lisette?
- Lisette: Hä, i ha nu gmeint. Min Heiri hät mich au lieb, fest lieb.
- Zusann: I mag der's wohl gunne; aber was hät denn das, bitti, mit dene nünevierzg Franke fünfz Rappe z'tue?
- Lisette: Nüt, nüt, 's ist mer nu grad so in Sinn cho. **(nach einigem Stillschweigen)** 's mues meini i dem Berner oberland obe recht hübschi Meitli gä, wieni scho gehört ha.
- Zusann: I ha mer's au scho la säge; Zöpf hebid s' so dicki und langi wie Garbeseiler, und dänn trägid s' schint's na so feini Trachte mit glänzige silbrige Chetteli dra.
- Lisette: Ja, wil d'jetzt grad das seist, Zusanne — meinst nüd, es chönnt mügli si, dass es Mannevolch, zum Bispriel so en junge, ledige Burst, sich so fest in es Bernermeitli

tät verliebe, dass er em vor luter Liebi grad eso es Chetteli täti schenke?

Zusann: Hä frili, warum nüd, na viel meh!

Lisette: Und meinst nüd, es chönnti vielleicht sogar na anderem Männerchor Zapfchuse däriigi ledigi Burste gha ha?

Zusann: Das wär am End scho na mügli, wer weiss! De Ledige ist nüd immer z'troue.

### (Stillschweigen)

Lisette: Warum bist jetzt uf eimal so still?

Zusann: Warum bist du so still?

Lisette: Du, Zusann, mer wänd emal de Fall anäh — i meine nu, aber 's ist ja nüd wahr — aber mer wänd anäh, eso e silberigs Chettli chosti minetwäge nünevierzg Franke fufzg Rappe, und dä ledig Burst sei en Verhüratete gi — —

Zusann: **(springt erregt auf)** Wer — de Joggel? I will's nüd hoffe. **(erhebt die geballten Fäusten)** Dem würi de Händöpfelstössel nüd schlecht um d'Ohre umetanze la. Jäso däweg, meinst 's chönnti öppis a der Sach si, Lisette? **(setzt sich wieder)**

Lisette: Ich glaubes nüd euseri Manne sind gwüss nüd eso; die händ eus viel z'lieb, als dass s' so dummi Streich würd mache, meinst nüd au?

Zusann: Wowoll — aber vielleicht wär's doch guet, wämer es bitzeli täti nafrage, weisst, nu so zur Sicherheit, wämer scho weiss, dass 's nüd wahr ist.

Lisette: Ja, aber dänn mues es scho en Ledige si; die Verhüratete bringed denand nüt us, glaub nu säb.

Zusann: **(zeigt aufs Fenster)** Lueg, det chunnt meini grad eine; ist säb nüd de Chasper Müller?

Lisette: **(eilt ans Fenster)** Erst na, 's ist en; i will em grad ierüefe. **(ruft)** Herr Müller, Herr Müller, sind Sie au so guet und chömmed Sie gschwind ie; d'Frau Meier und ich wänd Sie öppis frage. **(er kommt)** — So Heiri,

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur  
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen  
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH  
im Bahnhof  
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)

Web: [www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch)